

Fortsetzung «Frauenvereine»

und von den Delegierten einstimmig genehmigt. Mit Bedauern wurde vom Austritt von vier Sektionen Kenntnis genommen. Mit den Frauenvereinen Gsteig-Feutursoey, Oberwil und Spiez drei aus dem Oberland, welche sich zumindest teilweise, wie etwa Spiez nach mehr als 100 Jahren, aufgelöst haben.

Die Kantonalpräsidentin Elisabeth Kaufmann verdankte in ihrem Jahresbericht die grosse Arbeit der nunmehr 110 Sektionen: «Es ist uns Vorstandsfrauen wichtig zu erfahren, wie wir euch in eurer Vereinstätigkeit unterstützen können und wir kommen gerne an eure Veranstaltungen reinschauen. Wir danken für euren grossartigen Einsatz, den ihr in euren Sektionen leistet und für die vielen freiwilligen Stunden, die ihr für eure Mitmenschen einsetzt.»

Wahlen in den Vorstand

Die Wahlen in den Vorstand wurden mit Applaus getätigt: Für die Region



Der Vorstand des Frauenvereins St. Stephan betreute die Delegierten als charmante Gastgeberinnen.

Mittelland/Emmental wurde Irene Wittwer und für die Region Emmen-

tal/Oberaargau Karin Biffiger neu gewählt. Zur Wiederwahl stand Vizepräsidentin Barbara Vorpe für die Region Seeland sowie Silvia Schmid aus Frutigen für die Region Oberland, welche in ihrer Region für gut 30 Sektionen zuständig ist.

Die wegen Amtszeitbeschränkung abtretende Vreni Wolf wurde für ihr Engagement vom nationalen SGF-Dachverband mit dem silbernen Ehrennagel ausgezeichnet, welcher ihr Vizepräsidentin Jana Fehrensen mit Dank und Anerkennung überreichte. Vreni Wolf meldete sich davor letztmals als Verantwortliche für das Jahresthema zu Wort und stellte dieses «DEBRA – Hilfe für die Schmetterlingskinder» einfühlsam vor: «Ich möchte euch weiterhin die Spendenaktion des kan-

tonalen Zusammenschlusses BE-FR ans Herz legen. Es war immer wieder grossartig zu sehen, wie viel man für eine gute Sache gemeinsam zusammenbringt.»

Besuch in der lokalen Brockenstube

Bei einem feinen Mittagessen aus der Küche des Gasthofs Stöckli sassen die Frauen bei angeregten Gesprächen gemütlich beisammen und genossen den aufmerksamen Service durch die Vorstands- und Vereinsmitglieder des Frauenvereins St. Stephan unter der Leitung von Marianne Egger. Ganz so, wie die im kantonalen Vorstand für das Sekretariat zuständige Monika Matti in der Einleitung zum informativen Jahresbericht treffend festhielt: «Wir wünschen euch allen viele zufriedene Stunden und macht auch mal für euch einen Tag blau.»

Wieso nicht an der kantonalen Versammlung oder in der Brockenstube in St. Stephan? Diese wurde zum Abschluss der Tagung von vielen Frauen aus den beiden Kantonen noch rege besucht und ermunterte mit ihrem reichen und flott präsentierten Angebot zu diversen Käufen. LUZIA WYSSEN



Die Jungjodlergruppe Lenk-Matten-St. Stephan eröffnete die kantonale Mitgliederversammlung mit drei schönen Liedvorträgen.

80 Jahre SGF-Zusammenschluss – weiter so!

Der Zusammenschluss der Gemeinnützigen Frauenvereine der Kantone Bern und Freiburg besteht bereits seit dem Jahre 1938. Er ist Mitglied des ältesten Frauendachverbandes der Schweiz, dem Dachverband Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen (SGF).

Zum Jubiläum sprach Brigitte Fuchs, welche von 1988 bis 1995 Kantonalpräsidentin war und mit einem Korb voller Erinnerungen aus dem Gosteli-Archiv auf die 80 Jahre seit dem Zusammenschluss zurückblickte: «1938 haben sich die Sektionen zu einer Zusammenkunft getroffen. Der Frauenverein Thun wurde zum Vortort bestimmt. 1941 nannte man diese Zusammenkunft «Präsidentinnenkonferenz». Erst 1942 wurde Frau Trog aus Thun zur ersten Vorsitzenden bestimmt.»

Anhand von alten Protokollen wurde noch so einiges herausgefunden. Als frisch gewählte Präsidentin besuchte Brigitte Fuchs 1988 alle Sektionen, zog vom Oberaargau bis ins Oberland und lernte dabei Land und Leute kennen: «Auch die Fünflinge von Brienz lernte ich damals kennen, wurden sie doch vom Zusammenschluss unterstützt. Diese Besuche in Brienz waren immer sehr spannend, da lief etwas mit den Fünfen!» Bald einmal merkte sie, dass die Emmentalerinnen nicht dieselben Anliegen haben wie die Seeländerinnen

und dass die Oberländerinnen und Mittelländerinnen nicht gleich ticken. «Und so habe ich zusammen mit dem Zentralvorstand beschlossen, einen Vorstand zu gründen: Eine Frau aus jedem bernischen Landesteil und eine Frau aus dem Freiburgischen sollten dabei sein. Und so fand 1991 in Thun die erste konstituierende Vorstandssitzung statt.» Bei der Suche nach Vorstandsfrauen traf sie auf verschiedene Frauen. So gab ihr eine Ortspräsidentin mal einen Korb, sie ginge schliesslich an jede Beerdigung im Dorf, da hätte sie nicht noch Zeit, im Kantonalvorstand dabei zu sein.

Der bernische Zusammenschluss ist mit rund einem Drittel aller Frauenvereine national betrachtet der grösste Zusammenschluss. «Und nun ist der Zusammenschluss 80 Jahre alt, immer noch frisch und munter und geht mit offenen Augen und Ohren durchs Leben, ist präsent und inzwischen sogar online. Ich gratuliere euch und bin stolz, dass ich zu diesem Zusammenschluss einen Beitrag leisten durfte, und dass dies auch dreissig Jahre später noch funktioniert.»

St. Stäffner haben extra die Simmentaler Kühe ausgelassen

Auch die 2013 bis 2016 tätige Kantonalpräsidentin Anni Bieri aus Boltigen machte noch eine geschichtliche Ergänzung: «Ich war 2003 in den Vorstand des FV Boltigen gewählt wor-

den. Dabei fiel uns auf, was für horrend Saalkosten für die MV jeweils erhoben wurden. Das kann doch nicht sein, dass gemeinnützige Gelder in der Höhe von 2000 Franken für Saalmieten geleistet werden müssen! So stellten wir Boltiger Frauen uns die Frage, was wäre denn, wenn sich jeweils eine Sektion zur Verfügung stellen und die MV organisieren würde?» Und so ging der FV Boltigen 2006 vorab und organisierte im alten Saal des Hotels Simmental in Boltigen für 130 Personen die erste externe MV: «Obschon vorgängig Bedenken bestanden, waren die Frauen restlos begeistert. Dem Vorbehalt der Unterländerinnen wegen der Abgelegenheit entgegneten wir humorvoll: Boltigen–Bern ist gleich weit wie Bern–Boltigen!» Von da an war diese Tür geöffnet, die Sektionen stellten sich als Gastgeberinnen zur Verfügung und es ist bis heute für alle eine Bereicherung, andere Gegenden kennenzulernen. «Und ich habe vorher zu meiner Tischnachbarin gesagt: Hast du gesehen, die St. Stäffner Bauern haben extra für uns Frauen die behornten Simmentaler Kühe auf die Weiden gelassen! Ich danke den St. Stäffnerinnen, dass wir zwölf Jahre nach Boltigen wiederum im Simmental Gastrecht haben und das 80-Jahr-Jubiläum hier in St. Stephan feiern dürfen!», schloss Anni Bieri erfreut.

